

# Societas entomologica.

Geegründet 1886 von *Fritz Rühl*. fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, payments etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57:07

## Das Fangnetz und seine Konstruktion.

Von Prof. *Hermann Dürck*-München.

Mit 2 Abbildungen.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß die weit- aus überwiegende Mehrzahl der Entomologen bis auf den heutigen Tag gerade in bezug auf eines der wichtigsten Sammel-ausrüstungsstücke von einer schwer verständlichen Anspruchslosigkeit war und noch ist nämlich hinsichtlich des Fangnetzes und speziell des Netzbügels.

So sicher es auch sein mag, daß der geübte Sammler auch mit dem primitivsten Sammel- und Fanggerät unter Umständen gute Erfolge zu erzielen vermag, so bestimmt wird doch durchschnittlich ein gutes und zweckentsprechendes Handwerkszeug die Sammel-tätigkeit nicht nur wesentlich erleichtern, sondern in vielen Fällen in ganz entscheidender Weise beeinflussen.

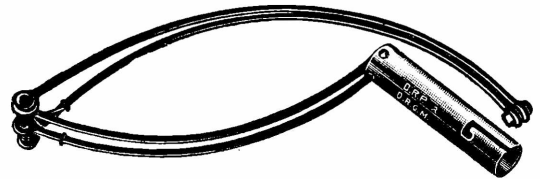
Welcher ältere Entomologe hätte nicht schon gelegentlich Aerger und Enttäuschung dadurch erlebt, daß ein schlecht gearbeiteter Netzbügel im Laufe einer



Exkursion zerbrach und daß dadurch weiterer Sammel-tätigkeit oftmals inmitten des ergiebigsten Terrains ein vorzeitiges Ziel gesetzt wurde, oder dadurch, daß der zusammengelegte und in sich verklemmte Bügel nicht rechtzeitig in Bereitschaft zu setzen war, gerade in dem Augenblick, als sich eine schöne, aber leider allzu „flüchtige“ Gelegenheit bot, einen guten Fang zu machen.

Tatsächlich wird nicht leicht auf einem Gebiet natur-wissenschaftlicher Sammelbetätigung so viel minderwertiges und unzuweckmäßiges Geräte erzeugt und leider auch immer wieder gekauft und benützt, als gerade auf dem Gebiete der Entomologie hinsichtlich des Fangnetzes. Man sehe sich einmal die Ausrüstung des Jägers, des Fischers, des sammelnden Botanikers, des Mineralogen und Paläontologen an und vergleiche

damit diejenige der durchschnittlichen Entomologen. Unbegreiflicher Weise ist es dabei immer wieder gerade der Netzbügel, der in bezug auf Material und Aus-führung so ziemlich alles zu wünschen übrig läßt. Bei langdauernden Exkursionen, ganz besonders bei Sam-melreisen in gebirgigen, wenig kultivierten oder gar tropischen Gegenden werden aber an dieses wichtige Requisite ganz außerordentliche Ansprüche gestellt, und man kann unmöglich verlangen, daß ein schlechter, billiger Drahtbügel mit angelöteter Blechhülse und aus-geleiertem, aus weichem Metall gearbeitetem Schraub-gewinde diesen Ansprüchen genügt und im Gebrauch



gute Resultate liefert. Der erfahrene Jäger benützt eine Büchse von bewährter Konstruktion; warum sollte der Entomologe, der auf geflügelte Insekten Jagd macht, diesem Beispiel nicht folgen?

Angesichts des unendlichen Schundes, der an Fang-netzen produziert wird, muß es als ein hochehrlicher Fortschritt begrüßt werden, daß neuerdings eine Werk-stätte für Feinmechanik, die Firma Rudolf Odermatt in Neuhausen am Rheinfall (Schweiz) einen Netzbügel herausgebracht hat, dessen gediegene, außerordentlich zweckmäßige Kon-struktion sofort den erfahrenen Fachmann verrät und der in bezug auf Güte des Materiales und Präzision der Arbeit den höchsten Ansprüchen genügt.

Ein besonderer Vorteil dieser Neuschöpfung ist, daß das Netz durch die sinnreiche Konstruktion in einem Augenblick verwendungsbereit gemacht wird, indem der vierteilig auf kleinen Raum zusammenlegbare Bügel durch die Wirkung von Federkraft bei Lösung der Hemmung sofort automatisch zur vollen Ring-form aufspringt und damit das Netz voll entfaltet. Die Bereitschaftsstellung kann also noch mit Leichtig-keit erreicht werden, während man einem fliegenden Insekt naheilt.

Der vierteilige Ring kann in 30 oder 35 cm Durch-messer geliefert werden. (Eine Netzöffnung von 35 cm dürfte selbst für tropische Gegenden im allgemeinen genügen, wenn es sich nicht etwa gerade um den

Fang von Agrias, Morphiden oder Brassoliden handelt, für welche bekanntlich Spezialnetze mit Rotang-Rohrbügeln von außerordentlichen Weiten in Gebrauch sind.) Die Gelenke zwischen den Bogenvierteln sind besonders sorgfältig gearbeitet. Eine völlige Neuerung stellt die Hülse dar: Sie besteht aus Messingrohr von 1,5 mm Wandstärke und birgt im oberen Teil den höchst einfachen aber sinnreichen Mechanismus für die Entfaltung des Netzes, im unteren den Bajonettverschluß, welcher die Hülse mit der Stockzwinge verbindet und der durch eine sehr kräftige Feder in Spannung gehalten wird. Beim Sammeln in schwierigem, gebirgigem Terrain ist es unter Umständen wünschenswert, wenn man sich fest auf den Netzstock stützen und zu diesem Zweck in den Netzring fassen und mit der Hand auf das Kopfende der Hülse fest aufdrücken kann. Damit bei solchem Gebrauch der Bajonettverschluß durch den Druck nicht gelöst wird, hat der Hersteller neuerdings eine ebenso einfache als sinnreiche, sehr kräftig gehaltene Schnappfeder an der Außenseite der Hülse angebracht, welche in einen Zapfen der Zwinge eingreift und so den Stock unverrückbar am Bügel festhält.

Zu dem Bügel werden hervorragend solid gearbeitete, zerlegbare Stöcke aus bestem Hikoryholz mit ausgezeichneten Schraubverbindungen der Teile, zweiteilig zu 55 cm, dreiteilig zu 90 cm Gesamtlänge geliefert. Auch die dazu passenden Tüllbeutel in weiß oder in verschiedenen Farben können mitbezogen werden. Bügel, Stock und Netzbeutel finden in einem kräftigen Segelfutteraltuch von 15 × 30 cm Größe gemeinsam Platz und dieses kann in einer geräumigen Rocktasche oder im Rucksack untergebracht werden.

Das Gewicht des Ganzen ist nicht höher als das der früher üblichen verschiedenen Netzbügelkonstruktionen mit ihren bekannten Fehlern.

Der Schwerpunkt der Neukonstruktion liegt vor allem in der bisher unerreicht hohen Qualität von Material und Ausführung und in der durch den stabilen Mechanismus gewährleisteten Schnelligkeit der Verwendungsbereitschaft. — Der Preis muß im Verhältnis zur Güte und Sauberkeit des Gerätes als mäßig bezeichnet werden <sup>1)</sup>.

57 : 07

## Die Optik im Dienste der Entomologie.

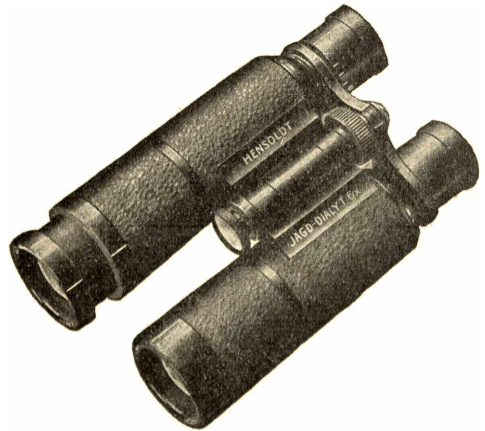
Von *Hans Pöhlmann* in St. Johannis b. Bayreuth.

Mit 1 Abbildung.

Wenn der angehende Entomologe seine Betätigung auf dem umfangreichen, interessanten Gebiete der Insektenkunde nicht als bloße Spielerei, seine Sammeltätigkeit nicht als zweck- und ziellose Sammelei, als nutzlosen Zeitvertreib gewertet wissen will, wie dies leider oft und vielfach mit Recht geschieht, wenn er vielmehr nach seinem Vermögen und seinen Kräften der Wissenschaft Dienste leisten will, seien es auch

<sup>1)</sup> Auf einer längeren Sammelreise in Spanien (Aragonien und Andalusien) hatte ich im vorigen Jahre einen Odermattschen Netzbügel (neben verschiedenen anderen Fabrikaten) in Gebrauch und war mit der ausgezeichneten Verwendbarkeit sehr zufrieden.

nur Handlangerdienste für berufenere Forscher, so ist er auf mancherlei Hilfsmittel angewiesen. Neben einer ziemlich umfangreichen Literatur sind es vor allem optische Instrumente, die dem Entomologen vortreffliche Dienste leisten können, letztere dadurch, daß sie die begrenzte Sehkraft des menschlichen Auges in außerordentlichem Maße steigern und erweitern. Das einfachste und infolge seiner Einfachheit zugleich billigste optische Instrument, das sowohl dem Entomologen als auch dem Botaniker, dem Graphiker wie dem Feinmechaniker gleich wertvolle Dienste zu leisten berufen ist, ist die Lupe (das Vergrößerungsglas, das häufig auch als Leseglas Verwendung findet), die in ihrer primitivsten Form nur aus einer Konvexlinse in entsprechender Fassung besteht, in besserer Ausführung jedoch auch aus mehreren Linsen als aplanatische Lupe hergestellt sein kann. Gar oft lassen sich unterscheidende Merkmale einzelner Objekte nur mit Hilfe der Lupe einwandfrei feststellen, wie beispielsweise die Anzahl der Fühlerglieder der Käfer kleinen und kleinsten Formates, oder differenzierende Merkmale der Geschlechtsorgane der Lepidopteren der „Klammerorgane“, wie sie der verdienstvolle Forscher Fruhstorfer in seinen Abhandlungen des Seitzschen Werkes nennt, denen von neueren Autoren in der Diagnose



der Gattungen und Arten eine beeinflussende Stellung eingeräumt wird. Sämtliche Lupen besitzen jedoch den Nachteil, daß sie wegen ihrer kurzen Brennweite, die mit der Stärke der Vergrößerung in umgekehrtem Verhältnisse steht, mit zunehmender Vergrößerung also in gleichem Maße abnimmt, dem zu untersuchenden Objekte auf sehr kurze Entfernung genähert werden müssen, so daß bereits genadelte Insekten nicht mehr mit der Lupe untersucht werden können. Dieser Nachteil ist behoben bei der Fernrohr-Lupe, bei welcher der Abstand vom Objekte für scharfes Sehen beträchtlich größer sein und zudem in gewissen Grenzen vergrößert oder verringert werden kann. Die Fernrohrlupe besteht aus einem Prismenglase (Feldstecher), vor dessen Objektiv eine zweite Objektivlinse vorgesetzt wird. Diese Vorsatzlinse wird im Bedarfsfalle, d. h. im Falle der Verwendung des Prismenglases als Lupe auf den einen oder anderen Rohrstützen der Objektive aufgesteckt, oder, wenn auf binokulares, d. i. beidäugiges Sehen größeres Gewicht gelegt wird, je eine Vorsatzlinse auf jeden der beiden Objektivstützen. Jeder Besitzer eines Prismen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Dürck Hermann

Artikel/Article: [Das Fangnetz und seine Konstruktion. 17-18](#)